© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von E. v. Schlechtendal.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatsschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Rendanten d. Ver. Herrn Meldeamts-Assistent Rohmer in Zeitz erbeten.

Redigirt von
Hofrath Prof. Dr. Liebe,
Dr. Frenzel, Dr. Rey,
Str.-Insp. Thiele.

Anzeigen der Vereinsmitglieder finden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

XII. Jahrgang. Juni 1887. Nr. 7.

Inhalt: Bericht über die Monntsversammlung des Vereins zu Wittenberg am 11. u. 12. Juni 1887. Neu beigetretene Mitglieder III. — A. Göring: Kolibristudien nach dem Leben. (Mit 2 Holzschnitten.) Paul Leverkühn: The Dicky Bird Society. F. Helm: Die Brutvögel von Arnoldsgrün und Umgegend. II. Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen: Gallinago gallinula als Brutvogel für Baiern nachgewiesen. Ad. Walter: Zur Schwalbenfrage. Karl Knauthe: Der Schleierkauz im Taubenschlage. A. Töpel: Des heurigen Frühlings erste geflügelte Boten. Freifrau von Ulm-Erbach: Tabelle über die Ankunft der Zugvögel in Erbach bei Ulm 1887. — Kleinere Mittheilungen: Absonderliches Nistmaterial. Vermehrung des Hänflings. Absonderlicher Stand eines Goldammernestes. — Anzeigen.

Monats-Versammlung des Vereins zu Wittenberg

am 11. und 12. Juni 1887.

Diese Versammlung erfreute sich einer hervorragenden Betheiligung der Vorstands- und anderer auswärtigen Vereinsmitglieder. Außer dem Vorsitzenden, Forstmeister von Wangelin, waren erschienen: der Hofrath Prof. Dr. Liebe aus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gera, der Herr Baurath Pietsch nebst dem Herrn Gymnasiallehrer Scheidemantel aus Torgau, die Herren Dr. Rey, Prof. Goering und Redacteur Freese aus Leipzig, der unterzeichnete Vereinsschriftführer nebst Herrn Buchdruckereibes. Karras aus Halle u. A.; vor Allen aber wurde Herr Dr. Blasius aus Braunschweig, der den ersten Vortrag für die Versammlung übernommen, freudig begrüßt. Diese auswärtigen Gäste wurden von den Herren Vorstandsmitgliedern des Vereins für Geflügelzucht, Vogelkunde und Vogelschutz in Wittenberg am Bahnhofe festlichst empfangen und in eleganten Wagen nach dem Gasthof geleitet. Der gen. Verein, unter Vorsitz des Herrn Kreisthierarzt Pirl, hatte in ungewöhnlich umfänglicher Weise Alles für die Versammlung und die daran sich schließenden Unternehmungen vorbereitet und eingerichtet. Der Saal war mit Palmen, Guirlanden und den Büsten unseres Kaisers und unseres Kronprinzen geschmückt, eine Fülle von ornithologischen Bildern und Vogelgruppen zierte die Wände.

Herr v. Wangelin eröffnete die von Damen und Herren recht gut besuchte Versammlung und entwickelte ein Bild der Thätigkeit des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, seiner Zwecke und Ziele und des Umfanges, den er nicht blos in deutschen Landen, sondern weit darüber hinaus gewonnen. Ferner theilte er mit, daß von dem großen Vogelbilde bisher 4000 Exemplare abgesetzt seien.

Hierauf hielt Herr Dr. Blasius den angekündigten Vortrag über

Ornithologische Bilder aus dem Kaukasus.

Ueber Berlin, Breslau, Krakau, Lemberg, Odessa gelangte der Herr Vortr. in Begleitung seines Vetters, des auch den Wittenbergern bekannten Oberstlieutenants Brenning, nach der Krim. Die Fahrt im südlichen Rußland sei in ornithologischer Beziehung etwas eintönig. Eine ungeheure Steppe ohne Baum und Strauch durcheile der Dampfwagen: nirgends eine Erhebung, die dem Auge einen Ruhepunkt biete. Dabei sei diese Steppe aber nicht etwa unfruchtbar, vielmehr breiten sich auf derselben unabsehbare Kornfelder aus, die den Reichthum der Gegend ausmachen. Vor Allen fiele schon durch seine große Menge ein Vogel auf, der früher auch bei uns häufiger vorgekommen, der kleine Würger (Lanius minor), der zu Hunderten oft den Telegraphendraht als den einzig vorhandenen erhabenen Sitzpunkt aufsuche und den Insassen der Wagen einige Abwechselung bereite. Regelmäßiger Begleiter der Dampfzüge sei auch der Kornweih und der Steppenweih. Mancherlei kleinere Vögel würden durch die seltener als bei uns passirenden und daher den Thieren weniger vertrauten Eisenbahnzüge verscheucht und nun von den Weihen, die ihre schönen Flugkünste entwickeln, verfolgt. Der Weg von Odessa nach Sebastopol, der zu Dampfschiff zurückgelegt wurde, biete wenig Ornithologisches, sei aber in zoologischer Beziehung interessant gewesen durch die Schaaren von Delphinen, die rechts und links vom Schiffe, tauchend und springend, an und über der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oberfläche des Wassers ihr Wesen trieben. Sebastopol sei eine schön gelegene Stadt, aber in ihr sähe es zum Theil noch traurig aus, man könne vielfach noch die Folgen der Belagerung von 1854 und 55 sehen, mancherlei Ruinen seien noch von Kasernen und anderen größeren Bauten vorhanden. In den düsteren Mauern nisten Mengen von Thurmschwalben und Thurmfalken; sonst biete Sebastopol, welches indessen auch ein kleines Museum besitze, in naturwissenschaftlicher Beziehung wenig. Ein Ausflug nach Baktschisarai, der alten Residenz der Chane, bot Gelegenheit, auch einen Bewohner unserer Alpen, den Alpensegler (Cypselus melba), der etwa doppelt so groß als unser Mauersegler (C. apus) sei, zu beobachten. In den einsamen Felsenthälern der Kalkgebirge mache er sich in vielen Exemplaren durch seine klirrend tönenden Rufe bemerkbar, namentlich in der Nähe des russischen Höhlenklosters Usspenky.

Die Krim wurde in offenen Wagen bereist, die von vortrefflichen Rosselenkern geleitet wurden; bergauf und bergab ging es im gleichen frischen Trabe, in einer Weise, die ganz vorzüglich geeignet sei zur Beobachtung der Vogelwelt. Sieben Exemplare des Kaiseradlers (Aquila imperialis) strichen in gleicher Zeit in der Höhe über den Reisenden, durch das Fernglas erkennbar, dahin. (Der Herr Vortragende legte ein Exemplar desselben zur Ansicht vor, wie überhaupt die Besprechung der Vögel jedesmal von der Vorlegung eines Exemplars aus der Sammlung des Vortragenden oder dem Herzoglichen Museum zu Braunschweig begleitet wurde.)

Ein gar prächtiges Bild bot der plötzliche Anblick des Schwarzen Meeres, dessen blauer Spiegel sich den das Thor von Baidar passirenden Reisenden 2000 Fuß tief unten liegend darbiete. In Serpentinen ziehe sich dann der Weg nach dem in prachtvoller, waldreicher Umgebung des Gebirges liegenden kaiserlichen Lustschlosse Livadia. Eine Fülle von Vogelarten bergen die Wälder und Parke am Südabhange des Daila-Gebirges; hervorragend interessant war der Zug des Bienenfressers (Merops apiaster). In gewaltigen Schwärmen zog derselbe der Südost-Küste der Krim entlang in der Richtung nach Kleinasien. Festgestellt sei, daß dies überhaupt eine Zugstraße der Vögel sei, wenngleich mehrere weniger flugfähige Vögel, wie Wachteln, Trappen, an dem östlichen Ufer des Schwarzen Meeres entlang ihren Weg nach dem Süden suchen. Des Vortragenden Reise ging weiter über das Asowsche Meer; auf kleinen flachgehenden Dampfern wurden die Reisenden befördert. Reich an Schwimmvögeln ist das Asowsche Meer gegenüber dem Schwarzen Meere. Vor Anderen interessant war die Beobachtung des Pelican, der auf eine Entfernung einiger 100 Schritt einen hellen Fleck, dem eines Schifferzeichens ähnlich, bildet. Durch das Glas beobachtet war besonders die Art des Auffliegens des Vogels höchst eigenthümlich. Wie er erst den rechten Flügel reckt und dehnt, dann den linken und nun ziemlich schwerfällig sich erhebt, das schilderte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Herr Vortr. eingehend, nicht minder die Art des Niederfallens, wobei der Vogel mit dem gewaltigen Schnabel und dem Kopfe tief eintaucht in's Wasser. An etwa 100 Exemplaren wurden diese Bewegungen übereinstimmend beobachtet. Aber außer diesem Vogel war es eine Unzahl von Möven, Enten und Tauchern, die der Reisende zu schauen bekam und über die er der Versammlung ein ebenso lehrreiches wie fesselndes Bild entrollte. In Taganrog landete man und fuhr nun über Rostow am Don hinauf, woselbst das ornithologische Bild vorzugsweise heimathliche Gäste, wie unsere Haus-, unsere Rauch- und Uferschwalbe darbot. Die Zugstraßen unserer Segler und Wanderer führten, wie der Vortragende nachweist, am Don hinab und über die Krim nach Kleinasien oder an der Wolga hinab und an der Westküste des Kaspischen Meeres entlang. Die von ihm beobachtete Zugstraße am Don schilderte er, die ungeheuren Schaaren von Schwalben, die von dem Eisenbahnzuge aus leicht zu beobachten wären, weil die Wagen ohne Zwischenwände, und überall mit großen Fenstern versehen sind und auch vorn und hinten Plattformen haben, auf die man hinaustreten kann. Zudem hat man beim Eisenbahnbau wenig Rücksichten auf die Ortschaften genommen, sondern andere, besonders wohl militärische Rücksichten gelten lassen, so daß man in seiner Naturbetrachtung durch Häuser u. s. w. und Ortschaften nicht beeinträchtigt wird. Nur in weiterer Ferne sieht man hie und da eine Ortschaft mit ihrem Kirchthurm aus der Ebene sich hervorheben. Der Vortr. schilderte nun die Mineralwasserquellen von Mineraly-Wody, die er besuchte, nebst Land und Leuten und sodann das naheliegende Fünfgebirge, Besch-Tau, in welchem er die Stammmutter unserer Haustauben, die Felsentaube (Columba livia), beobachtete. Besonders interessant und fesselnd wußte er dann den Eindruck wiederzugeben, den die aus der schwarzen Steppe sich erhebende glänzende Schneepyramide, der 18600 Fuß hohe Elbrus, auf ihn gemacht. Demnächst näherte er sich, nachdem die Bahn noch durch Schilf-, Rohr- und Getreide-Breiten geführt hatte, in denen sich viele Rohrhaufen mit Schreiadlern (Aquila clanga), Steppenbussarden (Buteo desertorum) und auch dem Adlerbussard (B. ferox) besetzt fanden, der Endstation der Bahn in Wladikawkas. Von hier ging es mit der Post, deren Erlangung und Einrichtung mit lebhaften Farben geschildert wurde, weiter in halboffenem, bei häufigem Wechsel der 4 Pferde frisch förderndem Wagen durch die hochalpinen Kaukasusregionen. Bei dieser Gelegenheit schilderte der Reisende besonders 2 hochinteressante Hühnerarten, welche 8000—14 000 Fuß hoch im Gebirge hausen, und deren Kenntniß wir namentlich dem unermüdlichen Director des Museums in Tiflis, Dr. Radde, zu verdanken haben: Megaloperdix caucasica, das Königshuhn des großen Kaukasus, und M. caspia, das Königshuhn des kleinen Kaukasus. Beide beschreibt der Vortr. unter Vorlegung von Bälgen bezüglich ihrer Verbreitung und Lebensweise, sowie besonders auch ihrer Art und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weise bei Aufzucht der Küchlein, ihres Locktons u. s. w. Aber auch andere Hühnerarten schilderte er, u. A. auch Tetrao Mlokosiwiczii, das kaukasische Birkhuhn. Doch nicht blos auf die Gattung der Hühnervögel beschränkte sich der Vortragende, sondern eine Fülle von Vogelarten diente ihm zu einem ungemein belebten Bilde, das er der Versammlung entrollte. Die Alpenkrähe, die Ammerarten, die Mauerläufer und Felsenschwalben, sie alle hier auch nur weiter bezeichnen zu wollen, würde dem Berichterstatter auf dem ihm zugestandenen Raume unmöglich sein. Hierauf gelangte der Vortragende nach Tiflis, der Stadt, die durch Dr. Radde's Bemühungen und die Munificenz der russischen Regierung auf specielle Verwendung des Großfürsten Michael Nicolajewitsch zu einem hervorragend bedeutenden Museum gelangt ist. Dies Museum mit seinen wundervollen lebensgleichen Gruppen von Menschen, Thieren und Gegenden wurde eingehend von dem Vortr. geschildert und dabei des Lebens und Treibens in Tiflis gedacht, und dann trat derselbe die Weiterreise bis an's Caspische Meer mit den Zuhörern an, immer der ornithologischen Erlebnisse gedenkend, die Sümpfe mit ihren Reihern, dem Schopfreiher, dem Löffelreiher, die Buschgegenden mit ihren Fasanen und Francolinen, vor Allen auch die Steinhühner schildernd. Auch der Zwergtrappe (T. tetrax) begegnete er, um deren Einbürgerung in unserm Thüringen sich unser verewigter Präsident Thienemann so große Verdienste erworben, den Lerchenfalken zeichnete er in seiner Jagd als Begleiter der Eisenbahnzüge; dann gelangte er nach Baku am Kaspischen Meere, an dessen Küste entlang, wie bemerkt, die Straße der Wachteln führt, sie und ihre Schwärme und die Jagd auf sie beschrieb er, die bei einem $^3/_4$-stündigen Ausfluge eine Beute von 50—60 Stück für die Küche ergab, und die Hauptfeinde der Wachteln, die Weihen, die ebenfalls erlegt wurden, die Kaiseradler und vor allen den Lämmergeier, dessen Anblick das Herz höher schlagen mache. Die Jagd auf die Steinhühner, zu der sich die Jäger eines auffallend gefärbten Schirmes bedienen, sowie den kaukasischen Urwald aus der Gegend von Borshom im oberen Kura-Thal, vor allem durch die Nordmannstannen und die Orienttanne (Abies Nordmanniana und orientalis) gebildet, und seine gefiederten Bewohner schildert er in anziehendster Weise und gedenkt zum Schlusse dankbar der Männer, die auf seine Reise förderlich eingewirkt haben, vorzüglich des treuarbeitenden Vorarbeiters für deutsche Wissenschaft, des Dr. Radde in Tiflis.

Reicher Beifall belohnte den Vortragenden, dessen Bilder und Vogelbälge den Zuhörern zugänglich gemacht wurden.

Sodann sprach Herr Baurath Pietsch aus Torgau über die drei europäischen Schwirlvögel, welche in dem Verzeichniß der Vögel Deutschlands, von E. F. von Homeyer herausgegeben, von Dr. R. Blasius und Dr. G. von Hayeck unter dem gemeinsamen Gattungsnamen Locustella zusammengefaßt und mit den Special-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

benennungen naevia, Heuschreckenrohrsänger, fluviatilis, Flußrohrsänger, und luscinioides, Nachtigallrohrsänger, unter 112, 113 und 114 aufgeführt worden sind. Redner wies zuvörderst auf die vortreffliche Abhandlung des Majors Alexander v. Homeyer über diese Vogelgruppe in Nr. 29 u. 30 vom Jahrg. 1885 der „Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien" hin, besprach dann unter Vorlegung von Bälgen der 3 Schwirle ihren Verbreitungskreis, ihre Eigenschaften und ihren Gesang, welcher am besten durch A. von Homeyer dahin gekennzeichnet werde, daß: „Locustella naevia und luscinioides schwirren bezw. schnurren je in ir und ur einsilbig, während Locustella fluviatilis in e und r zweisilbig zittert."

Die von Savi in Toskana zuerst entdeckte Locustella luscinioides wurde insbesondere besprochen, wobei Redner auf die Seltenheit und äußerst schwierige Beobachtung des gewöhnlich erst nach Sonnenuntergang schwirrenden Vogels aufmerksam machte. Obgleich luscinioides oder wie das Verzeichniß sagt luscinoides, deren Name von der Aehnlichkeit ihres Federkleides mit dem der Nachtigall oder mehr noch des Sprossers herzuleiten ist, bis jetzt noch nicht als auch in Sachsen vorkommend mit Sicherheit constatirt werden konnte, so hielt Redner doch für sehr wahrscheinlich, daß dieser schöne Vogel auch im Elbthal, insbesondere bei Torgau und Wittenberg, wo die geeignetsten Lebensbedingungen für ihn vorhanden, aufgefunden werden wird. Indem der Redner noch die Bitte an die anwesenden Ornithologen richtete, ihre Aufmerksamkeit der L. luscinioides zuzuwenden und ihm die gemachten Beobachtungen zugehen zu lassen, schloß er seinen anregenden Vortrag.

Hierauf berichtet Herr Professor Goering aus Leipzig über die Glockenvögel (Chasmarhynchus). Die Schönheit des deutschen Waldes sei, führt Redner aus, zum großen Theile mit bedingt von dem Vogelleben in demselben; anders sei es in den Tropen, in deren Wäldern mit ihrer Blüthenpracht und ihrem Farbenglanze man vergebens nach den Melodieen der Heimath lausche. Dagegen drängen von den gewohnten Klängen völlig abweichende Vogellaute an das Ohr des Sammlers, und unter ihnen hebe sich im Thal von Karipe in Venezuela vor Allen der Glockenvogel ab und hervor. Die Glockenvögel bilden eine kleine Gruppe von Schmuckvögeln, und der interessanteste sei ihm der etwa taubengroße, reinweiße Glockenvogel erschienen, von den Einwohnern Campanero (Glöckner) genannt. Täuschend, wie der Doppelklang einer Glocke, klinge sein Ruf, oft von dem schrillen Pfiff einer riesigen Cycade begleitet, so daß keine große Einbildung dazu gehöre, um aus beiden Lauten den Pfiff einer Locomotive und das Läuten der Stationsglocke herauszuträumen. Die Indianer nennen den Vogel auch wohl den Friedensvogel und sagen beim Ertönen des Rufes: „es ist Frieden im Walde", wie sie allgemein in ihrer poetischen Weise es lieben, den Rufen der Vögel, denen sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

überhaupt innig zugethan sind, bezügliche Textworte unterzulegen. Der Vortragende schließt seinen Vortrag, indem er die Thatsache feststellt, daß die Einfachheit unserer Pflanzenwelt gegenüber der in den Tropen reichlich aufgewogen werde durch die Melodieen unserer gefiederten Sänger und empfiehlt auch aus diesem Grunde den Schutz unserer Vogelwelt.

Nach solcher Erledigung der Tagesordnung der Sitzung folgten die auswärtigen Gäste nun der Einladung der Mitglieder des Wittenberger Vereins zu einem opulenten Abendessen, bei welchem sogar durch eine Regimentskapelle, sowie durch einen recht wacker singenden Männergesangverein für Erhöhung der Festfreude gesorgt wurde. Mancherlei Toaste, auf den Verein vom Herrn Kreisthierarzt Pirl, auf den Vorstand vom Herrn Bürgermeister Dr. Schildt, regten zum Genusse und zum Frohsinn an. Erst spät trennte man sich, um der Ruhe zu pflegen und für den projectirten ornithologischen Ausflug des anderen Morgens sich zu stärken. Leider verregnete letzterer gründlich; aber die Wittenberger Freunde sorgten alsbald für Ersatz, indem sie in geräumigen Wagen ihre Gäste in die nähere Umgebung der Stadt führten und ihnen die recht hübschen Anlagen, sowie die historisch merkwürdigen Stellen, den Lutherbrunnen ꝛc., zeigten. Nach gemeinschaftlichem Mittagsessen begleiteten die überaus freundlichen Herren von Wittenberg ihre Gäste nach dem Bahnhofe. Letztere aber fuhren ab in dem Bewußtsein recht froh verlebter Stunden.

Der Unterzeichnete folgt einem Auftrage des Vorstandes des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und auch dem Zuge seines Herzens, indem er dem Herrn Kreisthierarzt Pirl und den Herren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht, Vogelkunde und Vogelschutz zu Wittenberg für die so sehr umfänglichen und trefflichen Vorbereitungen zu der Versammlung, sowie für die gastliche Aufnahme den freundlichsten Dank ausspricht. Thiele.

Neu beigetretene Mitglieder.

III.

1. Behörden und Vereine: keine.
2. Damen: keine.
3. Herren: Geheimer und Oberregierungsrath Crüger in Merseburg; Obersteuercontroleur Fahr in Wittenberg; Amtsgerichts-Secretair Giese in Ziegenhain, Reg.-Bez. Kassel; F. Hecker, Fabrikbesitzer in Groeningen, Kr. Oschersleben; stud. med. Ewald Hering aus Prag in Kiel; Seminar-Oberlehrer M. Hoepfner in Grimma i. S.; Rechtsanwalt und Notar W. Holland in Braunschweig; Gerichts-Secretair August Kästner in Oberaula, Reg.-Bez. Kassel; Rudolf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

O. Karlsberger, oberösterreichischer Landes-Beamter in Linz a. D.; Julius Lammers, cand. med. in Wesselburener-Koog in Schleswig; Joh. And. Link Apotheker in Burgpreppach in Unterfranken; Baron Oskar von Loewis of Menar auf Meiershof bei Wenden, Lievland in Rußland; Freiherr von Lützow, Oberst und Reg.-Com. des 3. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 20 in Wittenberg; Dr. Maercker, Professor an der Universität, Vorsteher der agricultur-chemischen Versuchsstation in Halle a. S.; Müller, Königl. Oberforstmeister in Merseburg; Karl Parrot, cand. med. in München; Pieschel, Rittergutsbesitzer auf Dehlitz bei Rippach, Kr. Merseburg; Kreisthierarzt Pirl in Wittenberg; Georg Rindfleisch, cand. med. in Kiel; Dr. Stöckenius, Gymnasiallehrer in Luckenwalde; Jacobi von Wangelin, Königl. Oberförster in Tornau bei Düben; Richard Weber, stud. med. in Leipzig; Walther Wiersdorff, Zuckerfabrikbesitzer in Hedersleben, Reg.-Bez. Magdeburg; Wiese, Ingenieur in Schönkirchen in Holstein.

Kolibristudien nach dem Leben.

Von Prof. A. Göring in Leipzig.

(Mit Abbildungen.)

II.

Das prachtvolle Thal von San Estéban bei Puerto Cabello in Venezuela bietet hervorragende Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen, da sich dort ein Pflanzenreichthum findet, wie er großartiger und mannigfaltiger kaum gedacht werden kann. An die im Thale dem Flusse entlang liegenden Kaffee- und Cacao-Plantagen schließt sich fast unmittelbar der Urwald, welcher die hier und da sehr steilen Berglehnen schmückt. Die Plantagen sind mit allen nur erdenklichen tropischen Culturpflanzen durchmischt, und noch größere Abwechselung der Formen und Farben in der Pflanzenwelt tritt uns im Walde entgegen. Besonders während der Blüthezeit der Kaffeeschattenbäume treffen wir auf viele befiederte Gäste aus den nahen Wäldern. Diese Gegend ist, weil sie so bequem erreicht werden kann und allen Comfort bietet, oft von Sammlern besucht worden und zwar auch von solchen, welche einen wahren Massenmord unter den Vögeln und besonders unter den Kolibris betreiben. Ich selbst traf damals mehrere farbige Männer, welche als Jäger gedungen waren, um bunte Vögel für Hutschmuck ꝛc. zu schießen. So gut ich konnte, legte ich ihnen durch kräftige Drohungen ihr Handwerk. Wenn dort das Massensammeln auch keinen wesentlichen Eindruck auf den Bestand der Vögel macht, weil sie sich beständig aus den weit ausgedehnten Wäldern ersetzen, so muß und wird doch jeder wissenschaftliche Sammler dieses Massenschießen hintertreiben, denn er kann es nur mit Entrüstung ansehen, wenn Tausende prachtvoller Vögel, welche,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Thiele H.

Artikel/Article: Monatsversammlung des Vereins zu Wittenberg 177-184